Hundert Jahre Gaswerk Bern

Autor(en): **Schmidlin, F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 36

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-646987

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

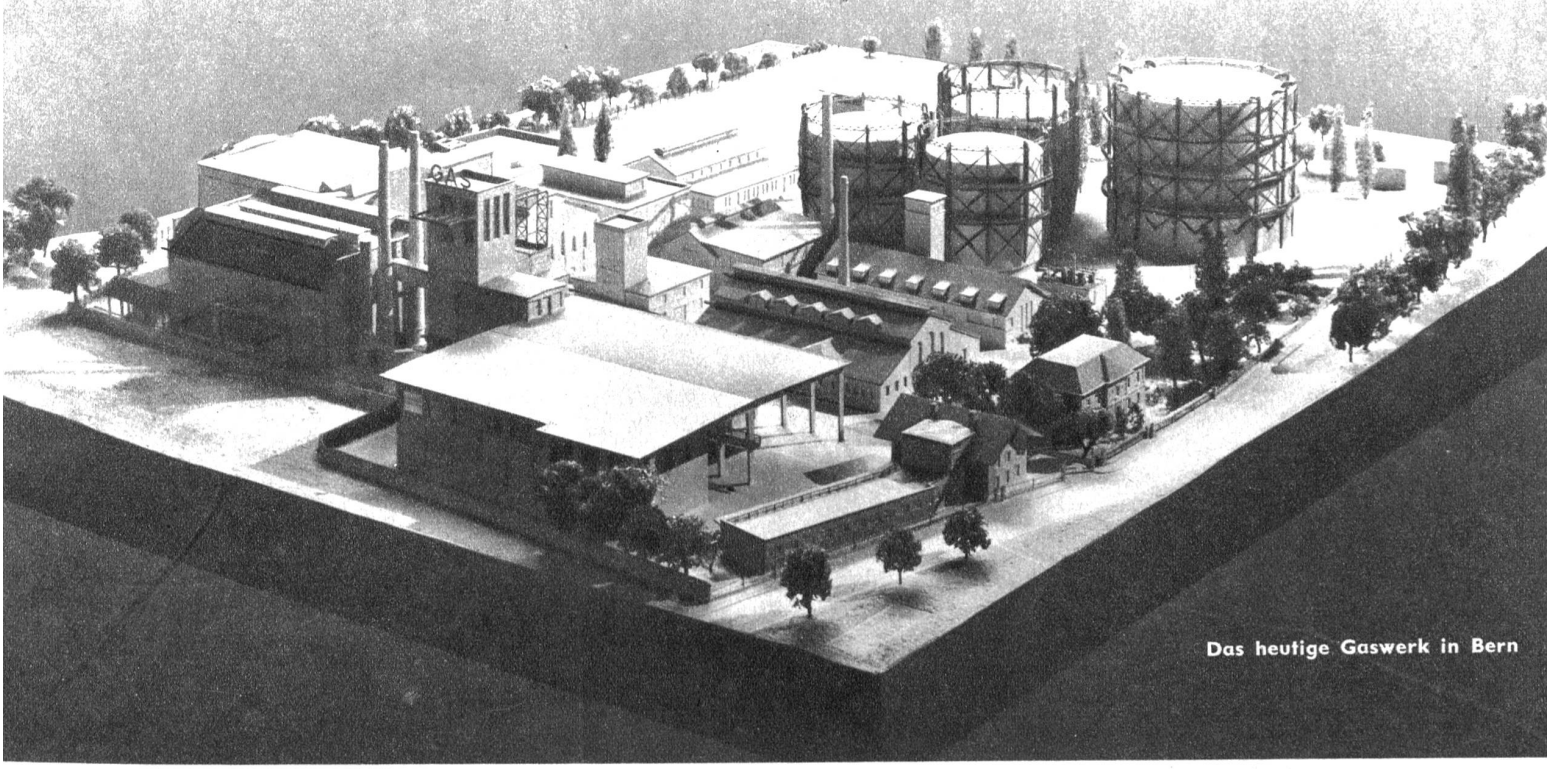
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hundert Jahre Gaswerk Bern



Das heutige Gaswerk in Bern

Vor hundert Jahren, im Mai 1843, hat das Gaswerk Bern als erstes in der Schweiz seinen Betrieb aufgenommen.

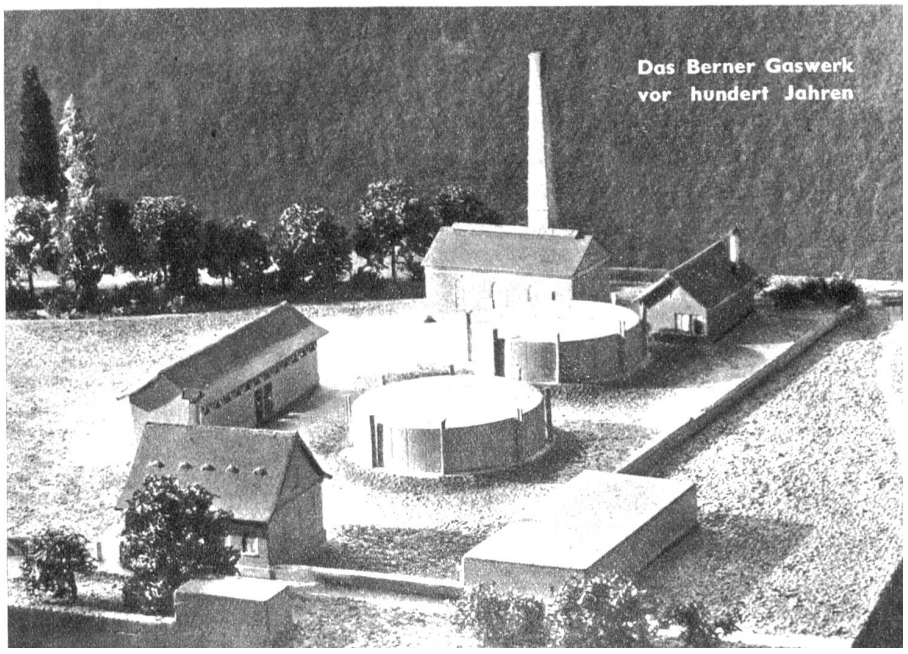
Die kümmerlichen Oellampen waren den fortschrittlichen Bernern gründlich verleidet. Entgegen dem Rat der Stadtväter setzten sie an einer Gemeindeversammlung die Einführung der Gasbeleuchtung durch. Die Anfänge waren zwar nicht durchwegs erfreulich und es setzte viel Kritik ab. Allein die technischen Schwierigkeiten wurden überwunden und der ewigen „Chärerei" zwischen dem Gemeinderat und der Privatgesellschaft, der die Gasbeleuchtung übertragen war, machte die Gemeinde im Jahre 1860 dadurch ein Ende, dass sie den Betrieb selbst übernahm. 241 öffentliche Gaslaternen gab es zu jener Zeit in der Bundesstadt und 270 Privatabonnenten. Und der Kubikmeter Leuchtgas, aus einheimischer Kohle hergestellt, kostete 50 Centimes.

Als Gemeindebetrieb nahm das Gaswerk eine rasche und erfreuliche Entwicklung. Der Gaskonsum nahm zu und machte eine Erweiterung der Anlagen notwendig. Die Fabrik wurde vom Marzili nach dem Lindenaugut verlegt, wo sie heute noch steht. Als das elektrische Licht die Gasbeleuchtung zu verdrängen begann, hatte die Verwendung von Gas zu Kochzwecken die Weiterentwicklung des Gaswerks längst sichergestellt. Heute versorgt das Gaswerk Bern rund 40 000 Abonnenten in Bern, Muri-Gümligen, Ostermundigen, Köniz, Zollikofen und Ittigen mit Gas. Es produziert rund 20 Millionen Kubikmeter Gas jährlich und sein Leitungsnetz misst mehr als 300 Kilometer. Gegen 300 Arbeitern, Angestellten und Beamten bietet es ständigen Verdienst.

Bern darf auf sein Gaswerk stolz sein. Aus kleinen Anfängen hat es sich zu einem modernen öffentlichen Betrieb entwickelt, dem auch für den Gemeindehaushalt keine geringe Bedeutung zukommt. Tüchtige Werkleiter und ein zuverlässiges, leistungsfähiges Personal haben diesen schönen Aufstieg ermöglicht.

Die Hundertjahrfeier des Gaswerks Bern fällt in eine ernste Zeit. Der Jubilar hätte seine Kundschaft bei diesem Anlass gerne mit „Extragas" überrascht. Statt dessen muss er strenge aufpassen, dass niemand mehr Gas verbraucht, als ihm von Mutter Helvetia bewilligt worden ist. Das macht den Jubilar bei seiner Kundschaft nicht sonderlich beliebt. Aber auch den Stadtvätern bereitet er im Jubiläumsjahr einige Sorgen, denn die Gasproduktion nach den Rezepten der hohen Eidgenössischen Kriegswirtschaft verursacht grösseren Aufwand und geringeren Ertrag. Dennoch wollen wir dankbar anerkennen: Seiner Hauptaufgabe, der Versorgung der Bevölkerung mit Gas, ist das Gaswerk auch in den Jahren der Kriegszeit bisher in erfreulicher Weise gerecht geworden. — Die Zukunft des Gaswerks ist umstritten. Besonders die Konkurrenz will ihm kein langes Leben mehr zubilligen. Vielleicht ist es auch hier so, dass sich vielfach Totgesagte durch einen besonders zähen Lebenswillen auszeichnen. Es ist ja wahrscheinlich, dass die Verwendung von Gas zu Kochzwecken abnehmen wird. Allein es wird neue Verwendungsmöglichkeiten geben. Verschwinden werden die Gaswerke nicht so bald, denn die bei der Gasherstellung anfallenden Nebenprodukte sind so lebenswichtig, dass wir auf ihre Erzeugung im eigenen Lande nicht verzichten können. Vielleicht werden sie einmal Hauptprodukte und das Kochgas wird Nebenprodukt — die Gaswerke werden sich in der Zukunft wie in der Vergangenheit den veränderten Verhältnissen anpassen und lebensfähig bleiben. — Das Gaswerk Bern hat sich über diese Lebensfähigkeit ausgewiesen — wir wünschen dem Hundertjährigen eine weitere gedeihliche Entwicklung zum Wohle unserer Stadt und ihrer Bürger.

F. Schmidlin, Direktor der „Industriellen Betriebe" in Bern



Das Berner Gaswerk vor hundert Jahren